



Herausgeber: Naturpark Bayerischer Wald e.V., Gemeinde Ascha • Text und Konzeption: MKS-Planungsbüro, Strasskirchen: Petra Hartung, Andreas Kulzer; Kulturlandbüro Wirthensohn, Buchenberg: Ernst Wirthensohn, Martin Slavicek; Alois Hofmann; Daniela Hutterer • Gestaltung: Atelier & Friends, Grafenau • Abbildungen: Petra Hartung, Alois Hofmann, Heribert Kemmer, Andreas Kulzer, Susanne Morgenroth, Josef Schuster, Claus-Bernhardt Weber • Diese Broschüre wurde produziert mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und die Europäische Union.

© Naturpark Bayer. Wald e. V. 10/01/3.000



NATURPARK BAYERISCHER WALD



Vorwort

„Ökonomie und Ökologie in der Landwirtschaft zu vereinen, ist unter den heutigen Bedingungen gar nicht so einfach. Die Beratung zur Landschaftsplanumsetzung war dabei eine wertvolle Unterstützung.“

Josef Preiß jun., Landwirt, Ascha



*Vollerwerbsbetrieb. Milchvieh- und Pferdehaltung,
Direktvermarktung von Fleisch und Kartoffeln.*

Die Gemeinde Ascha als „Tor zum Bayerischen Wald“ versucht seit 1993 die Umsetzung des Landschaftsplans Wirklichkeit werden zu lassen. Anfänglich hatten die Bürgerinnen und Bürger bei der Aufstellung und Ausarbeitung des Landschaftsplans noch ihre Bedenken über Sinn und Zweck dieses Planes. Aber in vielen persönlichen Gesprächen und Informationsveranstaltungen mit den betroffenen Landwirten und Grundstückseigentümern konnte dann doch ein weitgehender Konsens gefunden werden über den Wert eines landschaftlichen Leitbildes für unsere Gemeinde.

Vor allem der kleinteilige Wechsel von Wiesen und Äckern, Wäldern, Hecken und Rainen ist es, der den Bayerischen Wald so vielfältig macht. Diese für unser Gemeindegebiet noch weitgehend typische Bayerwald-Landschaft soll deshalb auch in Zukunft erhalten bleiben.

Von Anfang an war uns bewußt, dass Naturschutz und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen nur möglich sind, wenn die Bevölkerung eng miteingebunden ist und frühzeitig über die geplanten Projekte informiert wird. Erst die intensive Auseinandersetzung mit den Fachleuten aus Naturschutz und Landwirtschaft sowie den ortsansässigen Landwirten ließ erkennen, welche große Teile des Gemeindegebietes für den Naturschutz und die Erhaltung der Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung sind. Als besonders wichtige Bereiche stellten sich dabei das Kinsachtal und das anschließende Gschwendter Moos heraus.

Unsere schöne Kulturlandschaft auch für nachfolgende Generationen zu bewahren - diese Verpflichtung ist bereits fest im Bewusstsein der Aschinger Bürgerinnen und Bürger verankert. Die Landschaftsplanumsetzung ist ein wichtiger Beitrag zur Erreichung dieses Zieles. Die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse zeigen, dass wir damit einen richtigen und erfolgversprechenden Weg eingeschlagen haben.



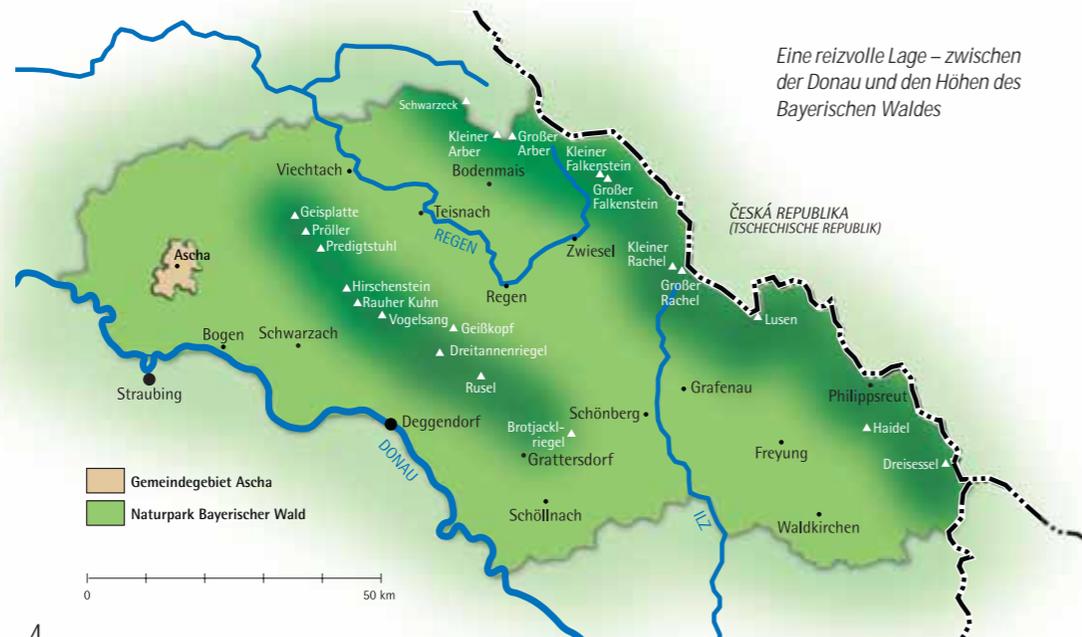
*Wolfgang Zirngibl,
1. Bürgermeister*

Ascha - ein Dorf am Tor zum Bayerischen Wald

"Erst mit der Umsetzung des Landschaftsplanes wurde uns so richtig bewußt, dass wir alle dazu beitragen können, die landschaftliche Vielfalt unserer Gemeinde zu erhalten"
Stephanie Stöger, Ascha



Die Gemeinde Ascha liegt im Kinsachtal im westlichen Teil des Naturparks Bayerischer Wald. Hier ist noch die typische, bäuerlich geprägte Kulturlandschaft des Bayerischen Waldes mit einer Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten anzutreffen: Die Kinsach als prägendes Gewässer der Gemeinde mit ihrem noch recht naturnahen, mäandrierenden Verlauf und ihrem dichten Saum aus Weiden und Erlen. Die Auen ihrer Zuflüsse mit ausgedehnten Feuchtwiesen und nassen Brachflächen. Hängige Äcker mit gliedernden Hecken und Ranken und ausgedehnte Wälder. Das ökologische "Highlight" ist ein großflächiges Niedermoor im südöstlichen Gemeindegebiet.



Wozu Landschaftsplanung?

Die Umgebung ihres Dorfes ist den Aschingern sehr wichtig. Um sie in ihrer Schönheit zu erhalten und auch aktiv mitzugestalten, hat die Gemeinde Ascha bereits 1989 ein Planungsbüro damit beauftragt, einen Landschaftsplan für die Gemeinde zu erstellen.

In diesem Plan wurden die Stärken und Schwächen der Landschaft und ihrer Nutzung im ganzen Gemeindegebiet dargestellt. Das heißt: Wo sind die besonders wertvollen Bereiche, in denen noch seltene Tiere und Pflanzen vorkommen? Wo muss durch Pflege nachgeholfen werden, damit diese Arten auch weiterhin eine Chance haben? Wo gibt es Probleme? Wo sollte die Landschaft z.B. wieder durch Biotope strukturiert werden? Ziel ist es, die verschiedenen Ansprüche an Natur und Landschaft zu koordinieren und möglichst umwelt- und naturverträgliche Lösungen für die unterschiedlichen Nutzungen zu finden. Der Gemeinde steht mit dem Landschaftsplan ein flächendeckendes Gesamtkonzept für eine zukunftsorientierte Entwicklung zur Verfügung.

Für die einzelnen Grundeigentümer sind die Darstellungen im Plan nicht verbindlich, sie stellen eine Empfehlung aus naturschutzfachlicher Sicht dar. Für die Gemeinde und Behörden ist der Plan allerdings verbindlich.



Landschaftsplan-Ausschnitt Kinsachtal

Kein „Schubladenplan“...

Damit der Landschaftsplan kein „Schubladenplan“ wurde, beschloss der Aschinger Gemeinderat bereits 1991 die Umsetzung der Planungs- und Maßnahmenvorschläge in die Praxis.

Ziele der Umsetzung

- Biotopverbund schaffen
- Verbesserung der Lebensbedingungen seltener Tiere und Pflanzen
- Beseitigung von Konflikten zwischen Naturschutz und Landwirtschaft
- umweltschonende und naturverträgliche Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen
- Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirte
- Bildung von Umweltbewusstsein

Für sieben ausgewählte Gemeindebereiche (insgesamt über 500 ha) wurden spezielle „Pflege- und Entwicklungspläne“ ausgearbeitet. Hier wurde flächenscharf dargestellt, welche Maßnahmen durchgeführt werden sollten, um die für Ascha noch weitgehend typische, reich strukturierte Kulturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen.



„Wichtigste Voraussetzung für den Erfolg der Landschaftsplanumsetzung ist das offene Gespräch der Beteiligten untereinander.“

Petra Hartung, Landschaftsarchitektin
MKS Planungsbüro

Pflege- und
Entwicklungsplan
Kinsachtal



Herrnberg
Reich strukturierte Kulturlandschaft mit hängigen Acker- und Grünlandflächen, mageren Ranken und feuchten Bachwiesen.



Sockabach
Talraum mit Feucht- und Nasswiesen, Fischteichen und verbuschenden Magerwiesenflächen.



Kinsach
Talraum der teilregulierten Kinsach oberhalb von Ascha mit überwiegender Grünlandnutzung und einzelnen Feuchtflächen.



Grünberg
Überwiegend Ackernutzung mit einzelnen mageren Ranken.

Ökologische Schwerpunktgebiete



Kienbach
Talraum des Kienbaches mit ausgedehnten Feuchtflächen und extensiver Grünlandnutzung, aber starker Erosion im Wald.



Gschwendter Moos
Großes Niedermoorgebiet mit extensiver Grünlandnutzung und Feuchtbrachen. Vorkommen vieler seltener Tier- und Pflanzenarten.



Thanhof/Bärnzell
Feuchtflächen und Wirtschaftswiesen entlang von Bachläufen. Intensive Koppelhaltung von Pferden.

Von Menschenhand geschaffen...

Typisch für Ascha sind die vielen Feuchtbiotope in den Bachtälern. Entstanden sind sie alle durch die landwirtschaftliche Nutzung. Jeder noch so feuchte Wiesenfleck wurde zur Futter- und Einstreugewinnung bewirtschaftet. In mühsamer Handarbeit wurde meist einmal im Jahr gemäht und das Mähgut aus den Flächen geschafft. Es stellten sich Pflanzengemeinschaften ein, die an den hohen Grundwasserstand und die jährliche Herbstmahd angepaßt waren.

Mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft wurden diese jetzt unwirtschaftlichen Flächen aufgegeben oder aber entwässert und als mehrschüriges Grünland intensiv genutzt. Für die typischen Tiere und Pflanzen des extensiv genutzten Grünlands hat beides fatale Folgen: die Standortbedingungen ändern sich so stark, dass diese Arten ihren Lebensraum verlieren. Wenn diese Flächen brachfallen, kommt innerhalb weniger Jahre dichtes Weidengebüsch auf. Im Lauf der Zeit entstehen dann von Erlen und Eschen dominierte Gehölze.



Lungen-Enzian



Kiebitz



Das Gschwendter Moos ist als großes zusammenhängendes Niedermoorgebiet ein wichtiger Lebensraum für Tiere wie Kiebitz oder Neuntöter und Pflanzen wie Schwarzwurzel oder Lungen-Enzian.

...und zurückerobert durch die Natur?

Magerwiesen

Durch ihren Blütenreichtum und die vielen Schmetterlinge fallen die steilen Böschungen zwischen den einzelnen Flurstücken - die sogenannten Ranken - auf. Sie wurden über Jahrhunderte hinweg bewirtschaftet, ohne jemals gedüngt zu werden. Dadurch wurde der Standort sehr mager. Pflanzen mit hohem Nährstoffbedarf haben hier keine Chance. Sobald aber aus den angrenzenden Flächen Dünger eingeschwemmt wird, verwandeln sich die Blüenträume in kurzer Zeit in langweilige, artenarme Grasfluren. Um die wertvollen Mager-Biotope zu erhalten, ist eine regelmäßige jährliche Mahd nötig: Damit werden Nährstoffe entzogen und gleichzeitig verhindert, dass die Flächen von Bäumen und Sträuchern überwuchert werden.



Blütenreiche Magerwiese

Obstwiesen

Obstbäume haben in Ascha eine lange Tradition. An jedem Gehöft und in jedem Garten waren sie zu finden. Nicht nur die Menschen erfreuen sich an ihren Blüten und ihren Früchten. Obstbäume, vor allem das abgestorbene Holz und die Baumhöhlen, bieten auch für viele Tierarten einen optimalen Lebensraum.



Obstwiese

Fledermäuse

Die Landschaftsveränderungen der letzten Jahrzehnte haben dazu geführt, dass viele früher häufig vorkommende Tierarten sehr selten geworden sind. Zu den am stärksten in ihrem Bestand bedrohten Säugetieren gehören die Fledermäuse. Sie brauchen abwechslungsreiche Landschaften mit naturnahen Wäldern und Feldgehölzen, heckenbegrenzten Wiesen und baumgesäumten Bachläufen. Fledermäuse sind deshalb auch gute „Bioindikatoren“: Wo sie vorkommen, ist die Umwelt noch weitgehend intakt.



Braunes Langohr

Relativ häufig in Ascha sind das Braune Langohr und die Bartfledermäuse, aber auch wesentlich seltener Arten wie die Breitflügel-Fledermaus sind in Ascha „daheim“. Dass dies weiterhin so bleibt, dazu sollen auch die Aktivitäten im Rahmen der Landschaftsplanumsetzung beitragen.

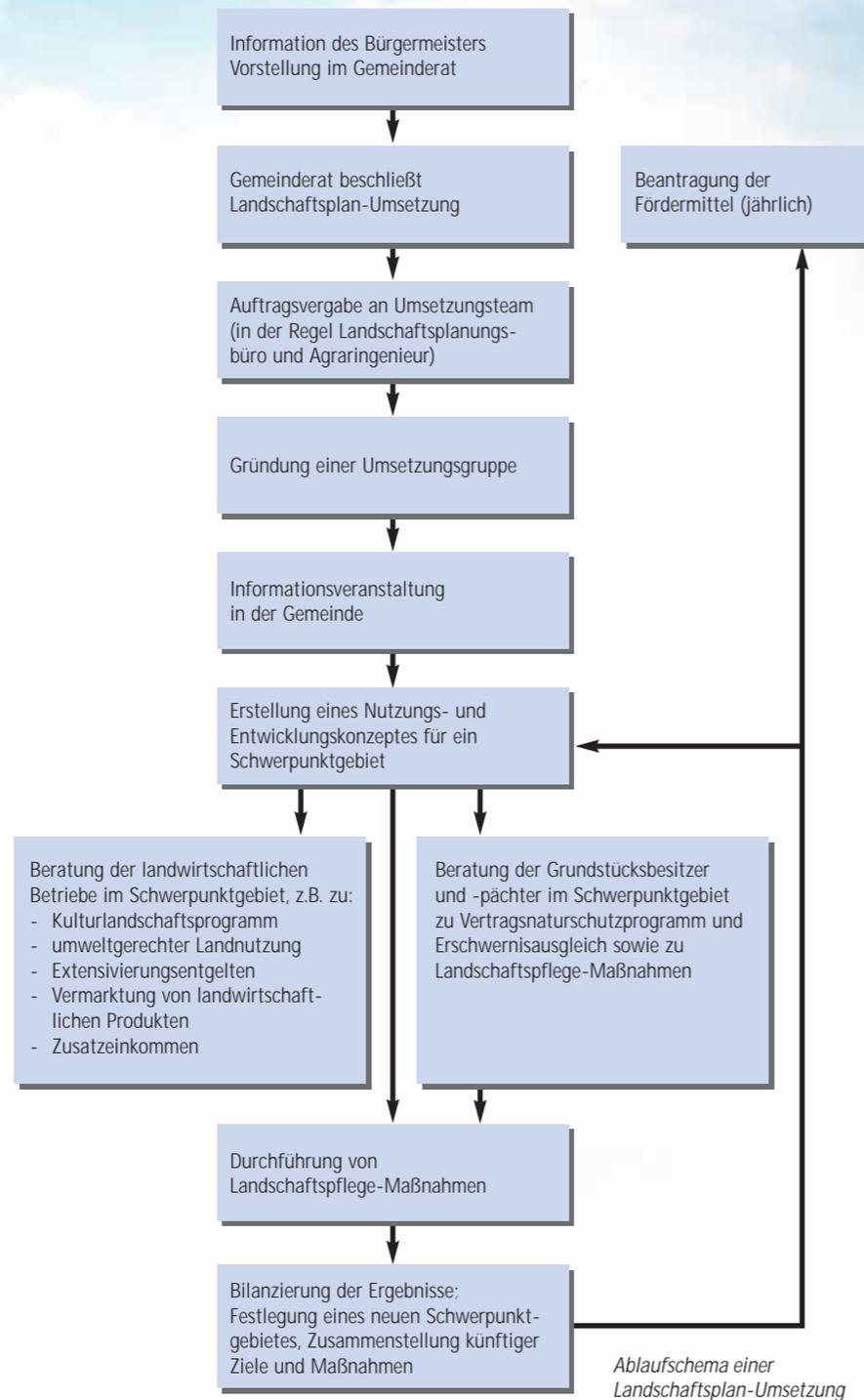
„Mit dem Landschaftsplan hat die Gemeinde ein Leitbild zur nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung.“

Heinrich Krauss,
Höhere Naturschutzbehörde,
Regierung von Niederbayern



Behörden und Verbände, die aktiv an der Umsetzung des Landschaftsplans mitwirken:

- Amt für Landwirtschaft und Ernährung Straubing-Bogen
- Amt für Landwirtschaft und Ernährung Deggendorf
- Forstamt Mitterfels
- Ländliche Entwicklungsgruppe 5b-Gebiet Niederbayern
- Landratsamt Straubing-Bogen, Untere Naturschutzbehörde
- Regierung von Niederbayern, Höhere Naturschutzbehörde
- Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
- Straßenbauamt Deggendorf
- Ascha aktiv e.V.
- Gartenbauverein Ascha e.V.
- Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen e.V.
- Naturpark Bayer. Wald e.V.



Ablaufschema einer
Landschaftsplan-Umsetzung

Förderprogramme des Landes und der EU

Zur Umsetzung des Landschaftsplanes können verschiedene Förderprogramme des Landes und der EU genutzt werden. So kann die Gemeinde mit relativ geringer Eigenbelastung Fördermittel in erheblichem Umfang in ihre Region holen.

Die Landschaftsplanumsetzung Ascha wurde hauptsächlich über das "5b-Programm" der EU gefördert. Die Europäische Union verfolgt mit ihrer Strukturförderung verschiedene Ziele. Durch das Ziel "5b" soll die Entwicklung im ländlichen Raum, besonders die Strukturanpassung der Landwirtschaft erleichtert werden. Dabei ist der Erhalt und die Sicherung der ökologischen und landschaftlichen Vielfalt ein grundlegendes Ziel des 5b-Programms. Neben der Landwirtschaft sollen sich bäuerliche Familien alternative Einkommensquellen erschließen, sogenannte "zweite Standbeine", z.B. als "Urlaub auf dem Bauernhof"-Betrieb. Eine der wichtigsten Grundlagen des Programms ist der "vernetzte Ansatz". Danach werden nur Projekte gefördert, welche die verschiedenen Lebensbereiche im ländlichen Raum berücksichtigen und sich gegenseitig positiv verstärken. Auch mit dem 5b-Folgeprogramm wird es ab 2001 möglich sein, entsprechende Projekte zu fördern und zu unterstützen.

Förderprogramme der Landwirtschaft Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Das Kulturlandschaftsprogramm wurde vom bayerischen Landwirtschaftsministerium 1988 eingeführt. Zur Schonung von Wasser, Boden und Luft sowie zum Erhalt der Kulturlandschaft werden hauptsächlich extensive Landbewirtschaftungsformen (z.B. Verzicht auf „Chemie“ oder ein späterer Schnitzeitpunkt sowie die Anlage und Pflege von Hecken und Streuobstwiesen) gefördert. Die Neufassung von 1998 enthält eine spezielle Grünlandprämie.

Förderprogramme des Naturschutzes Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)

Förderung der naturverträglichen Bewirtschaftung von Flächen mit besonderer Bedeutung für den Natur- und Artenschutz wie zum Beispiel Magerwiesen, Acker- und Uferandstreifen oder Streuobstwiesen. Landwirte erhalten einen finanziellen Ausgleich für den Ertragsausfall, der durch den Verzicht auf Düngung oder auf Pflanzenschutzmittel sowie einen späteren Schnitzeitpunkt entsteht. Die vorher auf mehrere Einzelprogramme verteilte Förderung wurde 1995 im Vertragsnaturschutzprogramm zusammengefasst.

Für die naturschonende Nutzung von Feuchtwiesen, die nach Artikel 13d des Bayerischen Naturschutzgesetzes geschützt sind, werden vom Bayerischen Umweltministerium bereits seit 1983 Ausgleichszahlungen gewährt (Erschwernisausgleich).

Naturparkprogramm

Naturpark-Mitglieder (Landkreise, Gemeinden, Vereine, Privatpersonen) erhalten eine finanzielle Förderung bis zu 80% für Naturschutzmaßnahmen und Landschaftspflege. Ein Großteil der bisherigen Landschaftsplanumsetzung Ascha wurde über das Naturparkprogramm finanziert.

Vielfalt der Landwirtschaft

In Ascha gibt es noch knapp 60 Landwirte, die insgesamt ca. 1000 ha als Wiesen, Weiden und Ackerland bewirtschaften. Etwa 40% der landwirtschaftlichen Flächen besonders um Gschwendt und Ober- und Unterniedersteinach sind eher eben und von gehobener Fruchtbarkeit. Hier setzten die Landwirte ganz auf die Milchviehhaltung, Laufstallbau und Ackerfutter. Die Ausnahme bildet das Gestüt in Unterniedersteinach mit Saatzucht und Trabrennsport. Den größeren Teil der Gemeinde nimmt aber die hügelige Landschaft des Bayerischen Waldes mit vorherrschend kleineren Zu- und Nebenerwerbsbetrieben ein. Deren Wirtschaftsform ist naturgegeben vielseitig, die Bewirtschaftungsintensität geringer.

„Ich träume immer noch von Ascha als 'Garten des Bayerischen Waldes', der auf kurzem Weg Straubing und dessen Umfeld bedient.“

*Ernst Wirtensohn,
Kulturlandbüro*



Die Gemeinde Ascha möchte möglichst viele bäuerliche Existenzen sichern: die Großen in den „Gäulagen“ und die Kleinen in der Hügellandschaft. Dies bedarf eines klaren Leitbildes.

Es heißt: Erhaltung vieler naturnah wirtschaftender Betriebe auf der Basis von Einkommensvielfalt.

In Ascha mit seinen fruchtbaren Böden und sonnigen Hängen wächst - fast - alles: Gemüse, Obst, Getreide, Ackerfrüchte. Es könnte zum „Garten des Bayerischen Waldes“ werden. Mit der Umsetzung des Landschaftsplans wurde dieser Gedanke aufgegriffen. Doch die Verwirklichung braucht Zeit!

Einkommenskombinationen sind gefragt...

Einkommensvielfalt in der Landwirtschaft heißt in Ascha:

- Gewinn aus landwirtschaftlicher Produktion
- Bessere Ausnutzung der Programme des Naturschutzes und der Landwirtschaft
- Zuerwerb durch:
 - Landschaftspflege und sonstige überbetriebliche Arbeiten
 - Direktvermarktung
 - Urlaub auf dem Bauernhof (noch wenig genutzt)
 - Dienstleistungen (Reitangebote, Landhandel, Bauernsäge usw.)
- Einkommen außerhalb der Landwirtschaft



*Otto Karl, Ascha
landwirtschaftlicher Betrieb
mit Hofladen*

Einkommen aus:

- Schweinehaltung
- Ausgleichszahlungen des Staates

Zuerwerb aus:

- Bauernladen
- Direktvermarktung Schweine
- Obstveredelung, Feinbrände
- Nebeneinkommen

Wirtschaften mit der Natur

Die Flächenbilanz sieht derzeit wie folgt aus (Stand Anfang 2001):

Naturschutzprogramme (VNP)	9,1 ha
Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)	200 ha



Damit befinden sich über 20% der landwirtschaftlichen Betriebe in umweltverträglicher bzw. naturschutzgemäßer Bewirtschaftung. Allerdings könnten noch weit mehr Betriebe diese Förderprogramme nutzen. Die naturräumlichen und betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen sind gegeben. Es ist auch absehbar, daß naturverträgliche Wirtschaftsweisen in der Landwirtschaft in Zukunft verstärkt honoriert werden. Natur und Landschaft würden von einer solchen Entwicklung nur profitieren.

Zu Beginn der Landschaftsplanumsetzung wurden alle Landwirte um Vorschläge gebeten, wie ihrer Meinung nach die Ziele und Maßnahmenvorschläge des Landschaftsplans auf ihren Flächen verwirklicht werden könnten. Grundsätzlich galt es, die gesamte Betriebsituation einzubeziehen.

Dabei waren neben der Landschaftspflege die staatlichen Flächenförderungsprogramme ein wichtiges Instrument. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft konnten zusätzliche Vereinbarungen nach dem Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) getroffen werden und mit der Einführung des neuen Vertragsnaturschutzprogrammes (VNP) auch einige Biotop- und Pufferflächen hinzugewonnen werden. Probleme bei der Neugestaltung dieser Programme verhinderten leider mehr. Aber auch nach dem Abschluss der Hauptphase der Landschaftsplanumsetzung wurde die Programmberatung durch die Untere Naturschutzbehörde und das Amt für Landwirtschaft intensiv weitergeführt.

„Die besten Ideen für eine praktische Umsetzung kommen von den Bauern“:
Martin Slavicek, Kulturlandbüro



„Landschaftspflege“ betrifft meist Flächen, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. Sie dienen oft speziellen Biotop- und Artenschutzzielen, z.B. der Erhaltung blumenreicher Mager- und Feuchtwiesen und deren charakteristischen Arten.

Von der Planung bis zur Verwirklichung waren viele Abstimmungsgespräche zwischen der Landschaftsplanerin, dem Umsetzungsberater und den Grundstückseigentümern bzw. Landwirten sowie der ausführenden Landschaftspflegegruppe nötig. Vor Ort wurde festgelegt, wer wo wann was tut.



Breitblättriges Knabenkraut

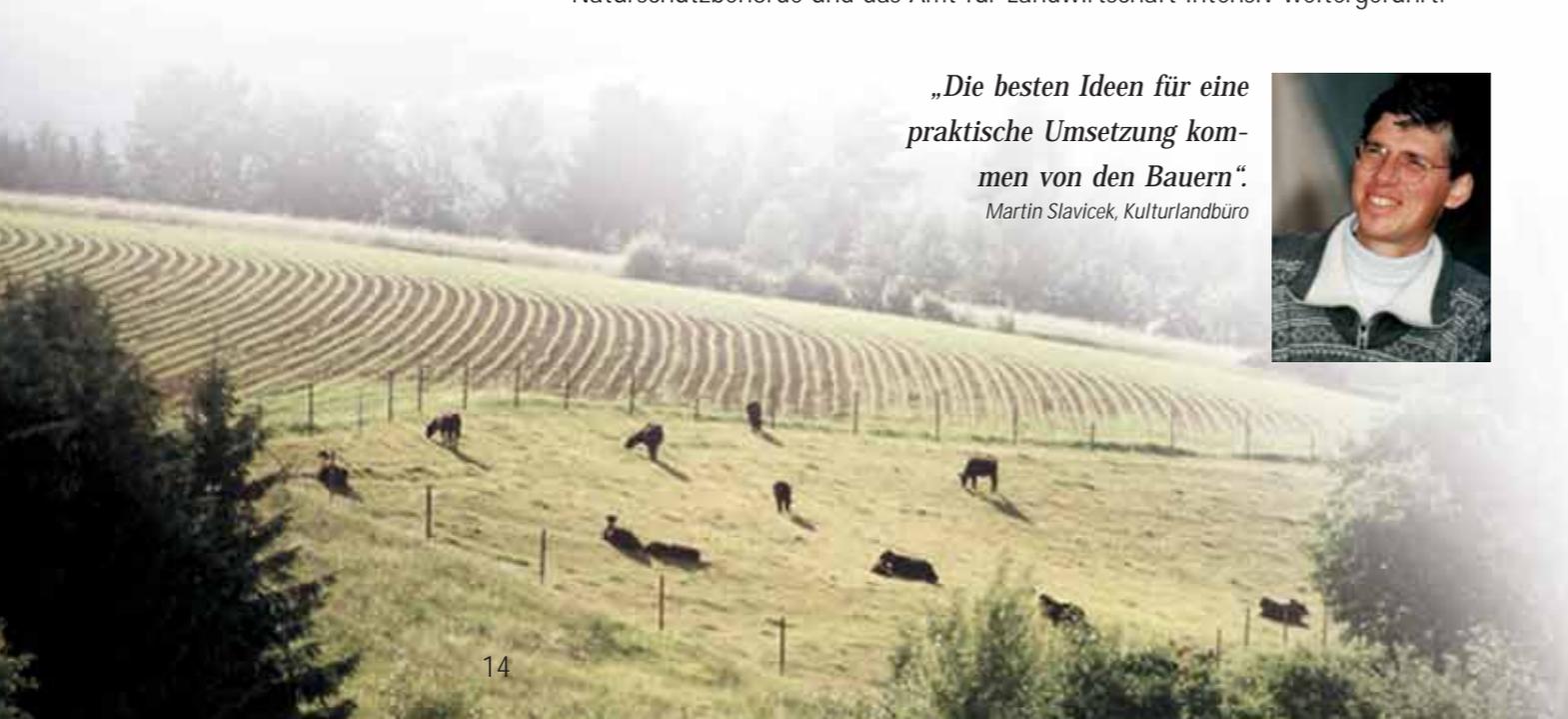
Als Projektträger stellt die Gemeinde Ascha die finanziellen Mittel bereit. Sie erhält dafür Fördermittel über das Naturparkprogramm und die EU. Die Arbeit der Landschaftspflegegruppe wird nach Maschinenringsätzen entgolten und bringt den einzelnen Landwirten ein zusätzliches Einkommen.

In den ersten Jahren war vor allem das Landschaftsplanungsbüro für die Organisation der Biotoppflege verantwortlich. Seit 1997 kümmert sich der Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen e.V. um die Organisation und Betreuung von Landschaftspflegemaßnahmen. So ist die Landschaftsplanumsetzung keine „Eintagsfliege“ geblieben, sondern ein Projekt mit Zukunft geworden.



„Die staatlichen Umwelt- und Naturschutz-Förderprogramme werden immer wichtiger für uns.“

Paul Brückl, Nebenerwerbslandwirt und Direktvermarkter, Ascha



Landwirte als Landschaftspfleger



Mahd von Feuchtfleichen

Streuwiesen-Mahd

Ob Pfeifengraswiese, Hochstaudenflur oder Waldsimsenfläche: Sobald diese Biotope nicht mehr regelmäßig gemäht werden, beginnen sie zu verbuschen. Viele Flächen wurden teilweise in anstrengender Handarbeit mit der Sense, später mit einem Balkenmäher nach langer Zeit das erste Mal wieder gemäht. Der Transport des Mähguts aus der Fläche ist ebenfalls sehr aufwendig.

Weiher-Biotope

Ein größerer, fast verlandeter Weiher wurde ausgebaggert und erhielt eine breite, flache Uferzone, in der sich schon bald von alleine die typische Ufervegetation einstellte. Drei kleine Weiher wurden in einen zusammenhängenden Wasserlauf mit Feuchtzonen umgestaltet.



Biotopgestaltung an den Weihern bei Deglholz

Fichten-Fällung

Wertvolle Biotopflächen an der Kinsach und an einem Nebenbach wurden immer mehr von Fichten überschattet. Die Fichten wurden gefällt und per Seilwinde aus der Fläche gezogen. Schon bald eroberten Schwertlilie und Mädesüß die Fläche zurück.

Allee-Pflanzung

Entlang der Straße nach Ascha wurden am Trabergestüt in Unterniedersteinach - anschließend an die Reste einer Kastanienallee - neue Kastanien gepflanzt. Weiter nördlich wurde eine stattliche Hecke aus heimischen Sträuchern gepflanzt. Auch im Bereich um die Trabrennbahn wurden großzügig Hecken angelegt.

Wiesen-Ansaat

Mehrere Landwirte erklärten sich bereit, Ackerflächen, die an wertvolle Feuchtfleichen oder artenreiche, extensive Wiesen angrenzten, in Grünland umzuwandeln. Das Saatgut wurde speziell für den jeweiligen Standort zusammengestellt. Diese Wiesen werden nicht gedüngt und erst spät im Jahr gemäht, damit sich eine bunte Artenvielfalt an Gräsern und Kräutern einstellen kann.

Bach-Renaturierung

Am Obstlehrgarten wurde ein verrohrter kleiner Bach renaturiert. Der Obst- und Gartenbauverein half bei der „Bachgestaltung“ und der Bepflanzung tatkräftig mit. Auch ein begradigter Abschnitt des Sockabaches erhielt wieder ein natürliches Bachbett.



... am Obstlehrgarten

Bachrenaturierung ...



... am Sockabach



Pflanzung einer Kastanienallee und mehrerer Hecken im Gebiet Thanhof/Bärnzell

"Ascha aktiv"...

„ Mit unserem Verein wollen wir einen Beitrag leisten zur Weiterentwicklung unserer Gemeinde“
 Petra Preiß, 1. Vorsitzende "Ascha aktiv e.V., Ascha



Die Gründung des Vereins Ascha aktiv e. V. geht auf eine Initiative der Landschaftsplanumsetzung zurück. Die Ziele des Vereins verdeutlichen, was den Mitgliedern für ihre Gemeinde wichtig ist:

- Erhaltung und Pflege der Landschaft
- Förderung einer umweltschonenden Landbewirtschaftung
- Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen für landwirtschaftliche Produkte
- Anlegen themenbezogener Wander-, Rad- und Reitwege
- Unterstützung des Einsatzes erneuerbarer Energieformen
- Mitgestaltung bei einer ökologischen Dorfentwicklung
- Sicherung zukunftsorientierter Arbeitsplätze



Eröffnung des Bauernmarktes

Ein Schwerpunkt der Vereinsaktivität liegt in der Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Vereinsmitglieder. Der erste große Bauernmarkt wurde im September 1995 eröffnet. Er war ein voller Erfolg. Seitdem finden zwei bis drei Bauernmärkte pro Jahr statt. Das phantasievolle Rahmenprogramm macht die Veranstaltung auch für Kinder attraktiv.



Um die Direktvermarktung auf eine noch breitere Basis zu stellen, wurde im Juni 1998 in Ascha ein Bauernladen eröffnet. Hier können zu festen Öffnungszeiten die gleichen Produkte wie am Markt gekauft werden.

...auch im Umweltschutz

Eine Initiative mehrerer Aschinger Landwirte in Sachen Umwelttechnik war die Errichtung eines Biomasseheizwerkes, das seit 1995 mehrere Wohnhäuser und öffentliche Einrichtungen in der Gemeinde mit Wärme versorgt. Die Landwirte, die sich zu einer Betreibergesellschaft zusammengeschlossen haben, beliefern die Anlage mit Schwachholz aus den umliegenden Wäldern und Hackschnitzeln aus Landschaftspflegeprojekten. Neben einer umweltfreundlichen Energieversorgung konnten sich hier zusätzlich einige Landwirte ein "zweites Standbein" schaffen.

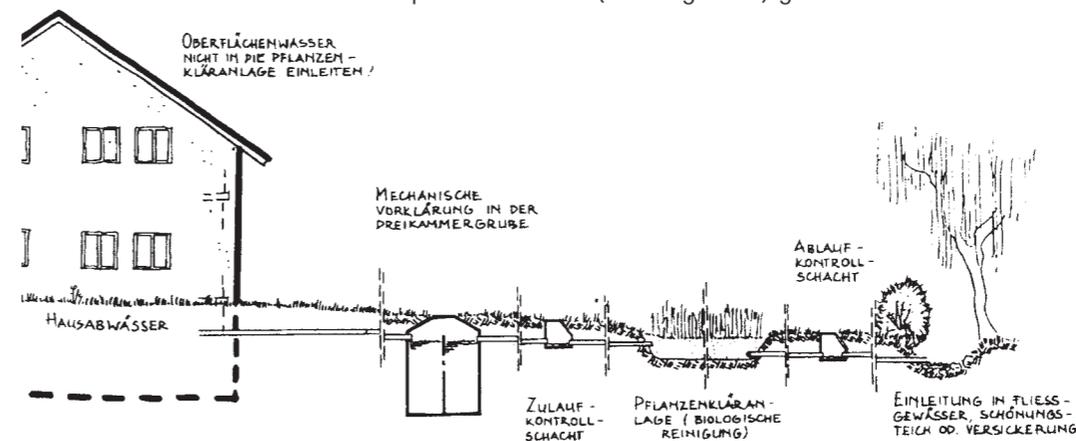
Ganz im Sinne des "vernetzten" Ansatzes der Strukturförderung der EU für den ländlichen Raum ergaben sich aus der Umsetzung des Landschaftsplanes neben Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen auch Ideen und Anstöße für Projekte aus anderen Bereichen. Der Einsatz regenerativer Energien, die Direktvermarktungsinitiativen für regionale Produkte, aber auch Investitionen für Urlaubsangebote auf dem Bauernhof machen die Themenvielfalt in der Gemeinde Ascha deutlich. Nicht zu vergessen der Bau einer Pflanzenkläranlage, die von Gemeindebürgern 1995 in Eigenregie gebaut wurde und seither problemlos ihren Dienst tut. All diese Projekte konnten mit Landesmitteln des Freistaates Bayern und durch Mittel der Europäischen Union (5b-Programm) gefördert werden.



Biomasseheizwerk Ascha



Pflanzenkläranlage Ascha



Betriebe mit Zukunft

„Mit der
Nutzung der
staatlichen Förderungen und mehr-
eren betrieblichen 'Standbeinen' hat
die Landwirtschaft auch im
Bayerischen Wald eine Zukunft“

Josef Preiß sen., Landwirt, Ascha



Betrieb
Johann
Aschenbrenner:
Imkerei,
Direktvermarktung
von Honigprodukten



Betrieb Ernst Dindaß:
Geflügel-Direktvermarktung, Milchvieh,
VNP und KULAP



Betrieb Paul Brückl:
ökologischer Landbau,
Angus-Mutterkuhhaltung



Betrieb Peter Döring:
Nebenerwerb, Schafhaltung,
Fischzucht, Landschaftspflege

Weitere beispielhafte Betriebe:

- Johann Pöschl, Herrnberg:
Angus-Mutterkuhhaltung
- Manfred Lehner, Ascha:
Direktvermarktung Geflügel, Eier
- Josef Aumüller, Ascha:
Direktvermarktung Bauernbrot
- Josef Penker, Ascha:
Reitpferde, Pferdepension

Ein Modell für die Zukunft

Mit der Initiative zur Umsetzung des Landschaftsplanes wurde ein wesentlicher Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Ascha geleistet. Die ersten Ergebnisse dieses Projektes können sich sehen lassen. Viele positive Ansätze konnten bis jetzt verwirklicht werden:

- Die Pflege und Neuanlage von Biotopen wurde durch die Gemeinde unterstützt und meist von Landwirten ausgeführt. Schutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten konnten durchgeführt werden.
- Der Verein "Ascha aktiv" wurde gegründet und fördert die Vermarktung regional erzeugter Produkte aus umweltschonender Landwirtschaft. Durch den eigens eingerichteten Hofladen und Bauernmärkte, die der Verein organisiert, gewinnt die regionale Vermarktung zusehends an Bedeutung.
- Mit dem Biomasseheizwerk kann die Gemeinde Ascha auf eine umweltfreundliche und ressourcenschonende Wärmeversorgung zurückgreifen, die zusätzlich die örtlichen Landwirte als "Rohstofflieferanten" fördert.

Das und noch einiges mehr wurde von den Aschingern realisiert. Dies ist auch ein Ansporn zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Weiterführung der Ideen und Maßnahmen im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege. Eine intakte Natur und Kulturlandschaft durch eine schonende Bewirtschaftung oder Pflege zu erhalten und weiterzuentwickeln, wird auch zukünftig das Hauptanliegen der Landschaftsplanumsetzung sein. Dadurch steigt die Attraktivität der Gemeinde Ascha als Urlaubsregion. Aber vor allem wird so für die Aschinger selber ein hoher Standard an Umweltqualität gesichert, den es auch für die folgenden Generationen zu bewahren gilt.